

Zahlen, Daten und Fakten zu den neu begleiteten Familien der Frühen Hilfen im Jahr 2021

Frühe Hilfen unterstützen Familien und helfen ihnen dabei, gute Rahmenbedingungen für das Aufwachsen ihrer Kinder zu schaffen. Seit 2015 werden hierzu in allen Bundesländern regionale Frühe-Hilfen-Netzwerke etabliert, die der bedarfsgerechten Unterstützung von Familien dienen. Im Jahr 2021 wurden insgesamt 2.310 Familien begleitet, bei 1.171 dieser Familien wurde der Kontakt im Jahr 2021 hergestellt. Die Situation der Familien ist sehr divers, es zeigt sich jedoch, dass gerade auch sozial benachteiligte Familien begleitet werden.

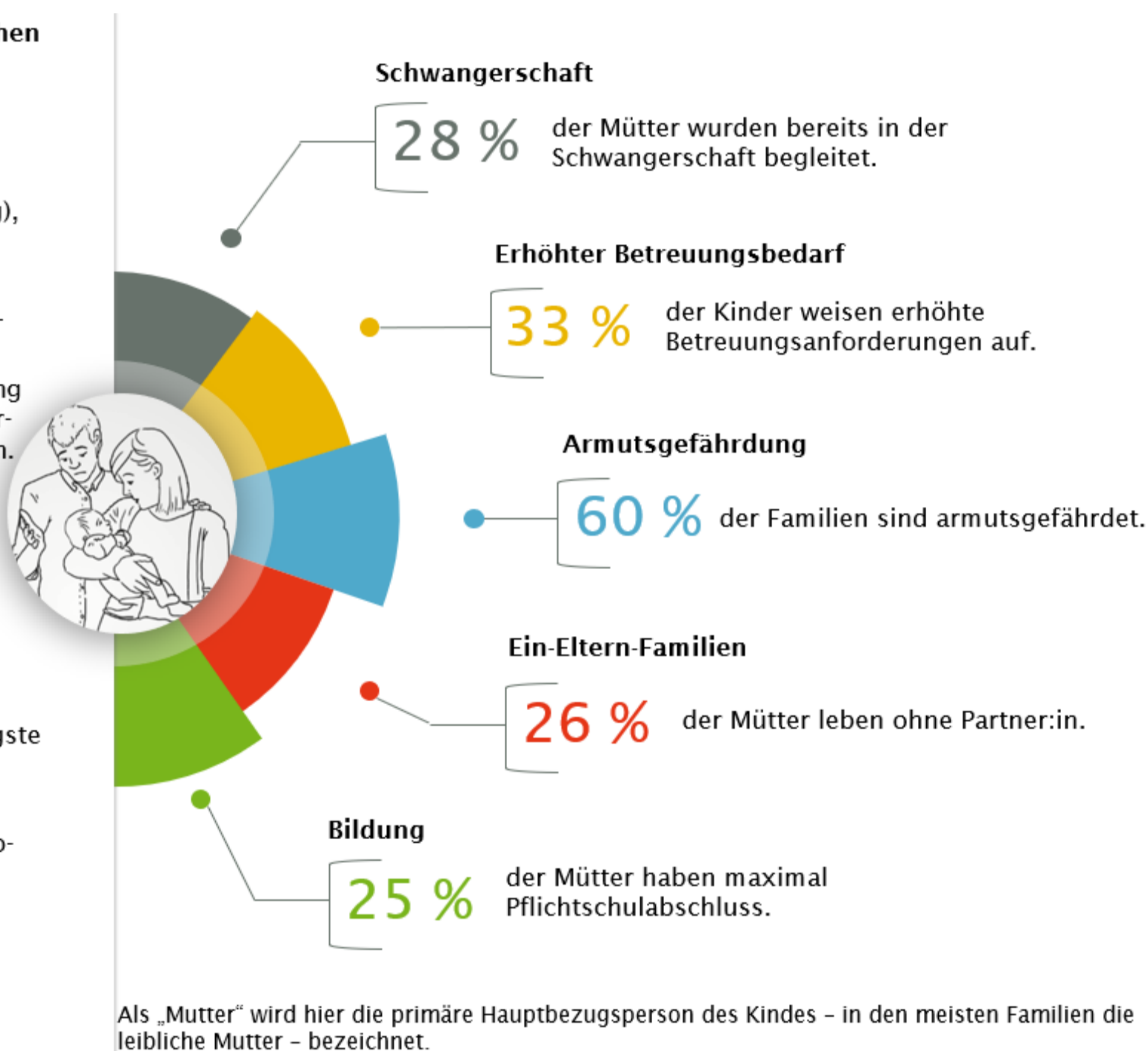
Wer sind die begleiteten Familien?

Gründe für eine Begleitung durch die Frühen Hilfen sind

- besondere soziale Belastungen,
- besondere psychische Belastungen,
- spezifische Merkmale der Eltern (z. B. minderjährig, körperliche Einschränkung),
- erhöhte Betreuungsanforderungen des Kindes,
- starke Zukunftsängste der Hauptbezugsperson(en),
- Schwierigkeiten in der Annahme/Versorgung des Kindes bzw. Störungen in der Mutter-(bzw. Eltern-)Kind-Bindung oder -Interaktion.

Die begleiteten Familien geben am häufigsten an, dass sie ...

- ... sich generell überfordert fühlen oder Ängste haben,
- ... medizinisch/sozial belastet sind,
- ... administrative, rechtliche oder organisatorische Unterstützung brauchen,
- ... kein soziales Netz haben und/oder
- ... sich unsicher im Umgang mit dem Kind fühlen.



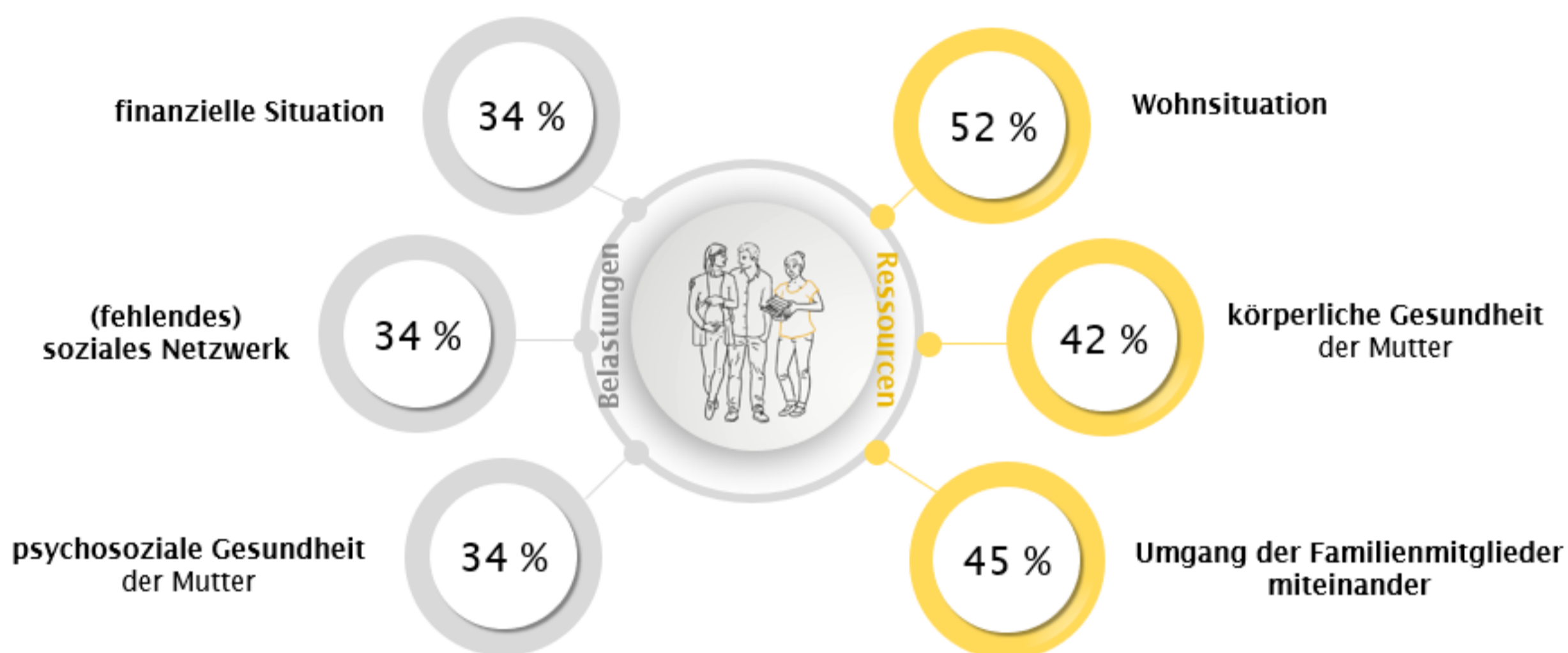
Die primäre Hauptbezugsperson – in den meisten Familien die leibliche **Mutter** – war im Jahr 2021 im Mittel 31,3 Jahre alt, wobei 6,3 Prozent der Mütter 20 Jahre alt oder jünger waren. 37 Prozent der Mütter hatten Migrationshintergrund und 30 Prozent waren nicht erwerbstätig – ein Drittel davon war arbeitslos. 54 Prozent der Mütter fühlten sich überfordert und 39 Prozent von ihnen hatten starke Zukunftsängste. In 10 Prozent der Familien zeigte die Mutter Anzeichen einer postpartalen Depression.

Die **familiäre Struktur** der im Jahr 2021 begleiteten Familien stellt sich folgendermaßen dar: In den meisten Haushalten lebten zu Beginn der Begleitung zwei erwachsene Personen mit einem Kind oder zwei Kindern unter 18 Jahren. Drei oder mehr Kinder lebten in rund 15 Prozent der Haushalte. Rund 53 Prozent der Mütter, die noch in der Schwangerschaft erreicht wurden, erwarteten ihr erstes Kind.



Ressourcen und Belastungen der begleiteten Familien

Familien, die von den Frühen Hilfen begleitet werden, weisen oftmals komplexe Belastungs- und Ressourcensituationen auf. Neben den genannten Gründen für die Kontaktaufnahme werden weitere Belastungen und Ressourcen oft in den ersten Treffen sichtbar. Am häufigsten werden die Wohnsituation der Familie, die körperliche Gesundheit der Mutter sowie der Umgang der Familienmitglieder miteinander als Ressourcen wahrgenommen. Die finanzielle Situation, die sozialen Beziehungen und auch die psychosoziale Gesundheit der Mutter werden hingegen eher als Belastung dokumentiert. Weitere Belastungen ergeben sich aufgrund der Umstände, alleinerziehend, ungeplant schwanger sowie bei der Geburt des Kindes sehr jung zu sein oder eine Behinderung zu haben, auch wenn diese nicht so häufig vorkommen.



Die Situation am Ende der Familienbegleitung



Die **Familienbegleiterinnen** sagen, dass es vor allem in den Bereichen Elternkompetenz/Eltern-Kind-Bindung, Gesundheit, Zukunftsperspektive, Alltag und soziales Netz zu Verbesserungen gekommen sei.

Die **Eltern** sagen, dass sich unter anderem ihre Grundstimmung, ihr Selbstbewusstsein sowie ihre Selbsteinschätzung, ihr Familienleben und ihr Umgang mit dem Kind verbessert hätten.

Weitere Informationen zu den begleiteten Familien finden Sie unter www.fruehehilfen.at.